

Kinder bewegen sich, müssen und wollen sich bewegen, weil sie Kinder sind; sie laufen, springen, toben ... in Klassenräumen, in Fluren, auf Treppen, auf dem Pausenhof. Doch diese Bewegungsräume sind gespickt mit Hindernissen, Fallen, Hinterhalten, Sperren. Es gilt, diese Risiken zu entdecken, über mögliche Folgen nachzudenken und nach Lösungen für einen sicheren Umgang mit ihnen zu suchen.

Zugegeben: Jedes Kind hat ein Recht auf die eigene Beule, doch wir wissen es wieder einmal besser: Etwa 30 % aller Schulunfälle ereignen sich in Bewegungsbereichen außerhalb des Unterrichtes mit Folgen, die mit Beulen nicht vieles gemeinsamen haben.

Folgen Sie uns einfach einmal auf einem Weg durch das Schulgebäude und über den Pausenhof.

DER EINGANG

- Bei Fußabtrittsrosten mit Rechteckgittern stehen die Stäbe einer Richtung oft höher als die Querstäbe. Ist das die Laufrichtung, besteht erhebliche Rutschgefahr. Besser: Alle Gitterstäbe in der Oberkante bündig.
- Fußabtrittsroste sind verbogen. Teile des Rahmens stehen über den angrenzenden Belag. Hier hilft nur ein Austausch.
- Türfeststeller sind unscheinbar am Boden montiert. Weit ab von der Türfront, sie sollen ja den aufschlagenden Türflügel am äußeren Rand erfassen; das soll auch so bleiben, aber besser wahrgenommen wird an dieser Stelle ein hoher Rundrohrbügel mit einem oben oder unten liegenden Stopper.
- Ein Eingangspodest als Einzelstufe wird nicht als solche wahrgenommen. Besser und zudem auch „barrierefrei“ ist ein Anrampen des Wegbelages ohne Stolperstelle am Türrahmen.

DIE TREPPEN

- Sie können im Normalfall davon ausgehen, dass alle Stufen die gleiche Steigung haben. Eine Voraussetzung für die sichere Begehbarkeit. Messen Sie aber trotzdem die Steigung der Antrittsstufe nach und vergleichen diese mit der Steigung der anderen Stufen. Warum? Gelegentlich ist die ursprüngliche Höhe nach einer Erneuerung des Fußbodens im Eingangsbereich nicht mehr vorhanden. Akute Stolpergefahr!
- Stufenvorderkanten von Treppen mit einem PVC- oder Linoleumbelag haben als Trittkante ein besonderes Profil. Dieses Profil ist häufig stellenweise lose oder sogar ausgebrochen.
- Offene Enden wandseitiger Handläufe lauern auf flatternde Kleidungsstücke und halten diese fest; nicht jedoch den Träger, der die Treppe hinauf oder hinunter stürzt. Also: Handlaufenden müssen immer an die Wand oder auf den Boden geführt werden.
- Richten Sie Ihr Augenmerk auf Differenztreppen mit wenigen Stufen. Haben sie mehr als 3 Steigungen, müssen sie einem Stolpernden Halt bieten: Mit beidseitigen Handläufen, wie bei „großen“ Treppen. Und wie sieht es mit der Beleuchtung aus?
- Jedes Treppengeländer kann als Rutschbahn missbraucht werden. Aufsicht, Verbote, Regeln sind gut, technische Maßnahmen zur Rutschverhinderung sind besser. Jeder Absturz muss verhindert werden!

**Stolpern, stürzen, a b s t ü r z e n
... schlimmer kann es nicht kommen**

DIE FLURE

- Auch hier werden Differenzstufen oft nicht ausreichend wahrgenommen. Deshalb sind eine farbliche Absetzung und ausreichende Lichtverhältnisse wirksame präventive Maßnahmen.
- Türstopper, die mehr als 15 cm von der Wand entfernt sind, stellen eine permanente Stolpergefahr dar.
- Rutschigen Bodenbelägen durch Nässe, insbesondere in Eingangsbereichen, kann nur durch großflächige Fußabstreifmatten entgegengewirkt werden. Nicht im Bodenbelag eingelassene Matten dürfen nicht verrutschen und keine Stolperkanten haben.

DER KLASSEN(FACH-)RAUM

- Lose Stromkabel auf den Fußboden müssen immer die Ausnahme sein. Im Fall des Falles hilft eine auffällige Markierung mit einem gelb-schwarzen Klebeband.
- In einigen Chemieunterrichtsräumen gibt es immer noch den Lehrerarbeitstisch auf einem Podest. Auch hier ist eine auffällige Kennzeichnung der Podestkante sinnvoll.
- Sägespäne auf einem gut gewachsenen Holzfußboden sind das ideale (Aus)gleitmittel.

DER SCHULHOF

- Fallschutzsand aus Bereichen mit Spielgeräten wird - insbesondere in der feuchten Jahreszeit - auf benachbarte Asphaltflächen vertragen und fördert hier das Ausrutschen. Wenn der Fallschutzsand gegen Feinkies, Korngröße 2 - 6 mm, der weniger an feuchten Schuhsohlen haftet, ausgetauscht wird, verringert sich die Rutschgefahr erheblich.
- Rasenkantenplatten als Einfassung von Rasen- oder Grandflächen sind sicher zweckmäßig. Aber nur, wenn ihre Oberkante auf dem gleichen Niveau wie die angrenzenden Flächen liegt.
- Schachtabdeckungen aus Beton oder Stahl müssen immer oberflächenbündig eingebaut sein.
- Einzelstufen werden als solche von laufenden Kindern oft nicht erfasst. Auf dieses Mittel zum Niveaueausgleich sollte grundsätzlich verzichtet werden. Vorhandene Stufen können mit farblichen Markierungen auffälliger werden.
- Bei terrassenförmig angelegten Spielflächen sollte darauf geachtet werden, dass die Höhenunterschiede auf 60 cm begrenzt werden. Bei Fehlritten müssen die Kinder verhältnismäßig leicht auf darunter liegenden Flächen wieder Halt finden können.
- Überhöhungen (Hügel) in der Pausenfläche sollen 1,00 m nicht übersteigen, wenn sie mit harten Materialien, z. B. Pflastersteinen, bedeckt sind. Sie müssen möglichst flach angerampt in die anliegenden Flächen übergehen.
- Halten Sie Ausschau nach Absturzstellen: Außen liegende Kellerniedergänge, mit Stützmauern gesicherte Kasematten vor Kellerräumen oder Geländeversprünge. Hier bietet nur ein mindestens 1,10 m hohes Gelände mit senkrechten Füllstäben ausreichende Sicherheit gegen Absturz.
- Eine „Möblierung“ der Laufbereiche auf Pausenhöfen mit scharfkantigen Metall-Papierkörben, Fahrradständern oder einzelnen Findlingen muss vermieden werden.